Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

486 (20.10.1914) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch "Badifches Dinjeum"

Ausgabe: Wöchentlich zwölfma!. — Abonnementspteis: Bierteljährlich in Karlsruhe burch eine Agentur bezogen 2 Mart 80 Bf., in das Haus gebracht 3 Mart, durch die Post bezugen ohne Zustellgebühr 2 Mart 80 Bf. gegen Borausbezahlung.

Augeigengebiihr: Die einspaltige Rolonelzeile oder beren Raum 20 Bf., Reflamezeile 60 Bf., bei Bieberholungen entsprechender Rabatt.

Inferaten-Annahme in ber Geschäftstelle ber Babifchen Landeszeitung, Rarlfruhe i. B., birschftraße 9 (Telephon-Anschluß Rr. 400) sowie in allen befannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag "Badifches Unterhaltungsblatt"

Berantwortlich: Für ben leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, babische Bolitik und Zenilleton Balther Günther; für babische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnagrichten, Berichtssaal, Sport, Handel und legte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhman : famtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/210 bis 1/211 Uhr, nachmittags 1/25 bis 1/26 Uhr, Telephon:Anschluß Nr. 400.

Rotationsbrud und Berlag ber Bobifchen Candeszeitung, G.m.b. S., hirschftr. 9, Karlsruhe.

Mr. 486

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Dienstag, 20. Ottober 1914.

73. Jahrgang.

Wittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Gin englisches Unterseeboot vernichtet.

BEB. Berlin, 20. Dft. (Amtlid.) Das englische Unterfeeboot "E 3" ift am 18. Oftober nachmittags in ber bentichen Bucht ber Rorbfee vernichtet worben.

Der ftellvertretenbe Chef bes Abmiralftabs: gez. Behnde.

O Berlin, 19. Oft. Das "Berl. Tagbl." melbet aus Amfterbam: Das "Allg. Sandelsblatt" fchreibt gum Gefecht in ber Rordfee: Rad ben Ausfagen ber Bemannung eines Fifdereibampfers, ber in ber Rahe weilte, find an bem Rampf etwa 10 Schiffe beteiligt gewesen. Gin Rrenger war in Brand geraten; feine Rationalität war nicht festzuftellen. Der Dampfer war bon einer Granate getroffen. Er fuhr mit ungeheurer Schnelligfeit bavon und fah noch, daß hohe Bafferfaulen auffliegen und zwei Shiffe gum Sinten brachten.

Die Kämpfe im Often.

Die Schlacht bei Barichau.

) (Berlin, 19. Oft. Aus Rotterdam wird bem "Berl. Tageblatt" gemeldet: Bu den Nachrichten über die Schlacht bei Barichan wird aus ruffischer Quelle noch gemeldet, der Mus. gang der Schlachtliege noch in weiter Ferne. Der ruffifche Generalftab verfolge offenbar eine Abwartungs. bolitit, fonft mare es nicht zu erflären, daß man den Deutschen Beit laffe, fich zu verschanzen und dadurch die Operationen zu berkängern. Zuverläffige Nachrichten besagten, daß die Deutschen wohl zu überwintern beabsichtigten.

* Krakan, 19. Ott. Die staatlichen und städtischen Beanten in Warschau haben Besehl erhalten, gegebenenfalls Warschau zu verlassen und nach Petersburg zu slüchten. Die Bevölkerung Warichaus murde aufgefordert, sich ichleunigst schon jest aus der Stadt zu entfernen, weil die Fest ung mit allen Mitteln und bis zum äußersten verteidigt werden foll. — Am letten Samstag zeigten sich südlich von Czenstochan hinter Radow zwei Zeppeline, die von den Russen erfolglos beschossen wurden. Einige englische Offiziere sind nach der "Betersburger Börsenzeitung" dem ruffischen Hauptquartier als Attachés zugeteilt worden.

Belagerung und Befreiung bon Brzempsl.

292B. Bien, 19. Det. Der Berichterstatter des "Neuen Biener Journals" meldet über die Ginichliegung bon Brzemyslu. a.: Am 22. Sept. war die Stadt vollständig zerniert. Am 2. Oftober brachte ein ruffischer Barlamentar die Aufforderung des ruffifden Generals zur lebergabe, auf die ber Rommandant erwiderte, er halte es für unwürdig, auf ein

so schimpfliches Ansinnen zu antworten. Am nächsten Tag begann die Beschießung, die vom 7. Oft. an schwächer wurde. Die Russen verloren vor Przempsl 40 000 Mann gegenüber den öfterreichisch-ungarischen Berlusten von ungefähr 500 Mann. Der Kampf dauert insbesondere bei dem östlich der Stadt Siedlica gelegenen Fort noch an, in das allein in der Nacht des 8. Oft. eine fleine ruffische Abteilung durch Ueberfall eindrang, Nach dreiftundigem wilden Kampf wurden die Angreifer durch die heldenmütige Besatung unter dem Kommando des Oberstleutnants Swrtjuga und des Reserveleutnants Altmann getötet, während die übrigen sich ergaben. An ein bom 5. bis 8 Oft. ununterbrochen beschossens nördlich der Stadt ge-legenes Außenfort waren die Aussen bereits auf 700 Schritt herangefommen. Gie wurden gurudgetrieben und hatten 5000 Tote, während die Besatung nur 1 Toten und 5 Berwundete zu beklagen hatte. Nördlich Radymno wurde eine gegen Brzempsk vormarschierende Kolonne von russischer Artillerie jenfeits des San überfallen, woraus fich ein Gefecht entwidelte, das mit bem Rüdzug der Ruffen endete. Während der Belagerung griffen auch unfere größten Saubiten ein und 18 Bentimeterhaubiten standen in Reserve, die bei dem ruffischen Ueberfall auf das Fort Siedlica in der Nacht mit einer rasch erbauten Feldbahn herangebracht wurden. Die russischen Reserbe n wurden fast vollständig vernichtet. Der Artilleriestab der russischen Belagerungsarmee wurde durch einen Mörserschuß, obwohl dieser 50 Meter zu kurz war, zu Staub zermalmt. Die Russen mußten die eigenen stürmenden Truppen mit Maschinengewehren vorwärtstreiben. Unter der Belagerungsarmee herrschte Nahrungsmangel.

BBB. Berlin, 20. Oft. Die "Boffifche Zeitung" melbet aus Bien: Sicherem Bernehmen nach geben bie Ruffen ihre Ber-Infte bei bem Sturm auf Brzembel, Die fie burch bie Flatterminen erlitten haben, nicht mit 40 000, fonbern mit 70000 Dann an. Die ruffifden Beitungen Lembergs brachten dieje Rachricht. In Lemberg haben die Ruffen weniger Schaben angerichtet, als man bisher angenommen hatte.

Rämpfe zwischen Ruffen und Türken.

BIB. Konftantinopel, 20. Oft. (Richt amtlich.) Sente nacht hier eingetroffene Telegramme aus Ban melben neue Rampfe gwifden Türfen und Ruffen in ber Rahe bon Targhevan. Die Ruffen ergriffen bie Flucht, nachbem fie gefchlagen. In Urmia herricht Banit; infolge ber Berhaftung bes Chefs bes Rurbenftammes Berga hat fich bie Erbitterung gegen bie Ruffen noch gefteigert.

Rach dem "Tanin" wurde die Erhebung des Rurdenft am mes Rarbar gegen bie Ruffen baburd beranlagt, bag bie Ruffen bas Dorf Goni burch Artilleriefener gerftorten und eine große Angahl ber Ginwohner niebermachten.

Die Lage im Weften.

* Rarlsruhe, 20. Oft.

Die Franzosen sind ungeheure Optimisten. Kaum war auf der riefigen Schlachtfront zwischen der nordfranzösischen Meeresfüste und den Westabhängen der Bogesen scheinbar etwas Rube eingetreten, so stiegen auch wieder die Stimmung und die Hoffnungen in Paris. Die Barifer Preffe trägt ihr gut Teil gu diesem Optimismus und dieser völligen Berkennung der wirtlichen Kriegslage bei. Sie hat immer ein besonderes Geschief an den Tag gelegt, durch Aufzählung kleiner und kleinster Ersolge und durch Ausschmückung unbedeutender Einzelworginge das Ausbleiben wesenklicher Ereignisse der Bevölkerung gegenüber zu kleichen und bereaken zu moden. Die Kariser Mötter melbertuschen und bergeffen zu machen. Die Pariser Blätter melden jede kleine Berschiebung der vordersten Schützenlinien und vorgeschobensten Gräben, deren freitvillige Aufgabe für uns vielleicht einen sehr wichtigen taktischen Erfolg gehabt hat, oder die von allzukühnen Borpostentruppen haben verlassen werden müssen. In den deutschen Berichten wird man vergebens nach derlei törichten Meldungen suchen. Sie gehören in die Meldungsbücher der kleinsten Berbandssührer, aber nicht in die amtliche Rundgebung über die Kriegslage eines Millionenheeres, bas in ungeheurer Front ganz Kordfrankreich beseth hält. Gerade mit dieser Art der Berichterstattung täuschen die französischen Zeitungen ihre Leser unberantwortlich schwer. Der Franzose kann gar kein richtiges Bild von der Gesamtlage bekommen. Um so größer muffen dann die Enttäuschung und die Reaktion sein, wenn Meldungen über wirklich große Ereignisse eintreffen, die für die fran-zösischen Waffen ungünftig lauten.

Eine folde Enttäuschung brachte den Parifern die lette Meldung von der Niederlage des französischen linken Flügels bei Lille. Die Franzosen hatten die größten Hoffnungen auf diesen Borstoß auf Lille gesetzt. Er sollte die deutsche Schlachtlinie am weitlichen Flügel durchbrechen oder zurückwerfen, ehe die Bereinigung der Armee des Generals b. Klud mit den vor Antwerpen freigewordenen Geeresteilen des Generals b. Befeler möglich war. Es ist klar, daß die Durchführung dieser Bereinigung unserem rechten deutschen Flügel eine ungeheure Stoßkraft geben muß. Die Bereinigung muß, so können wir weiter folgern, die Entscheidung auf dem westlichen Teil der Kampsfront bringen. Damit ist aber wohl auch die Entschidung der gangen Schlacht gegeben. Die französische Seeresleitung hatte ihre größte Hoffnung auf einen Sieg auf diesen Flügel gesett, wo fie neben dem englischen Expeditionskorps, ihre besten Truppen stehen hat. Die Hoffnung ist durch den deutschen Sieg bei Lille und durch den Anmarsch des südlichen Flügels der Armee Beseler vollkommen geschwunden. Angesichts der ausgezeichnet verschanzten Stellungen der deutschen Truppen auf den übrigen Teilen der Schlachtfront ift an einen Durchbruch an einer andern Stelle, oder gar an einen erfolgreichen Angriff auf der gangen Front, von dem einige frangösische Blätter icon fafeln, nicht gu denken. Einleuchtender dagegen scheint der Bunsch der frangofischen Heeresleitung zu sein, die ganze Kampffront, nun östlich hinter Baris, auf das Plateau von Langres zurückzunehmen, und damit den einstigen Kriegsplan des Generals Joffre zur Durch führung zu bringen. Dafür dürfte es aber jett viel zu fpat fein. Die Bereinigung der Truppen der Generale bon Rlud und

Grellroter Fadelichein loht auf: der Brieg! Jedwedes Blendwert muß berglühn, vergehn. Die deutsche Waffenwallfahrt führt zum Sieg, weil Bahrheit in sich felber bleibt bestehn. Bista Luife Schember.

Wieder unser!

Roman aus Strafburgs Uebergangszeit. Bon Erica Grupe-Lörcher, Mannheim.

Ebe die beiden Brüder am leeren Ende der langen Mitteltafel fich Plate mablen konnten, ichnitt ihnen die Wirtin den Sie dedte eilig ein weißes Tischtuch über einen Weg ab. Sie deckte eilig ein weites Anathug ubet einen fleineren Tisch im Hintergrund und erklärte: die Mitteltafel tei reserviert, die beiden Herren mußten an diesem Tisch Blat

Seinz bemerkte, daß seinem Bruder die Zornesader überfah, daß man mit ruhigem Sarkasmus hier viel weiter tam. Und so sagte er lächelnd zu der Wirtin, ohne seine Stimme zu dämpfen: "Bir danken Ihnen für Ihr Entgegen-kommen, Madame. Sie haben es erraten! Wir beide wünschen

wirklich, febr gern für uns zu bleiben!" Um langen Mitteltisch parierte man den Sieb, indem man ziemlich laut geführte Unterhaltung begann, die von Sag

und Berachtung gegen Deutschland triefte. Heins gab seinem Bruder einen Wink, alles zu ignorieren, begann, mit rubiger Gelaffenheit und fichtlichem Behagen den Speisen zuzusprechen. In der Unterhaltung vermieden sie es gestissentlich, irgendwie den Krieg zu erwähnen und beschränkten sich auf Hamburger Erlebnisse.

Da die beiden Preußen fo gar feine Notig von der zur Schau getragenen Gehäffigkeit nahmen und sich mit förmlicher Behaglichkeit unterhielten, ärgerte man sich an der langen Tafel. Die Ueberlegenheit der beiden Fremden ftichelte einen der Serren, den man geflissentlich "monsieur le directeur" nannte, so sehr, daß er mehrmals an den beiden Herren vorüberging und jedes Wal neben ihnen auf den Boden spie.

Das erste Mal ignorierten es beide. Als es beim zweiten Male zu oftentatio wurde, ballte fich Rudolfs Sand zornig über der Serviette zusammen und er überlegte, ob man diese Provotation hinnehmen folle. Gein Bruder aber beugte fich schnell gu ihm hinüber und raunte ihm zu: "Lag es uns zu wenig fein, es mit diefer Gefinnung aufnehmen zu wollen!"

Und als monsieur le directeur jum dritten Male an ihnen borüberging und neben ihnen auf den Boden spie, erhob sich Being Schwerdtfeger, tief das Serviermädden heran und fagte laut: "Wir verzichten auf das Dessert. Wir werden uns in unser Bimmer gurudgieben, benn wir wünschen entweder gar feine ober bessere Gesellschaft um uns zu sehen!"

Ehe mehrere Elfässer an der langen Tafel die Worte des prussien verdolmetscht hatten, verließen die beiden Brüder das Speisezimmer und stiegen draugen im Gang auf den Wirt. 2113 fie Zimmer für die Nacht verlangten, begann er mit neuen Ausflüchten; er wiffe nicht, ob es genügt, denn er habe nur ein Bimmer frei, und fo weiter.

Unterdessen kam die Wirtin die Treppe herab und gesellte

"Es find gar feine Zimmer frei, meine Herren," fiel fie in ihrem breiten Dialett ein, "es ift absolument fein Zimmer frei!" Rudolf schnitt ihr die Rede ab: "Ihr Mann sagte doch so-eben, daß er noch ein Zimmer frei habe." "Ja. Aber keines für Preußen!"

Der junge Rechtsanwalt erblaßte vor Zorn. Aber sie waren darauf angewiesen, hier zu übernachten. Er hatte sich auf dem Bahnhof erkundigt und erfahren, daß bei den fortwährenden Truppentransporten auf einen Bassagierzug von hier nach Strafburg am Abend nicht mehr zu rechnen fei. Auch hatte jowohl er wie fein Bruder am anderen Morgen in einem zwischen hier umd Strafburg gelegenen fleineren Ort gu tun. Und nicht gum mindeften reigte es ihn, fich bier zu behaupten und den Wirt zum Rachgeben zu zwingen.

Er fixierte die Wirtin wortlos ob ihrer fpipen Antwort und sagte dem Birt dann mit derselben ruhigen Bestimmtheit, die vorhin schon am Büfett imponiert hatte: "Sie haben vorhin er-flärt, noch ein Zimmer frei zu haben. Wir erklären Ihnen, daß wir dieses Zimmer für eine Racht belegen wollen. Weigern Sie sich unter dem Einfluß Ihrer Frau, so werde ich Ihr Berhalten höheren Ortes zur Anzeige bringen. Ich stelle es Ihnen anheim, fich den für Gie dann erwachsenden Unannehmlichfeiten auszusegen!

Der Wirt wechselte einige hastige Worte im Flüsterton mit seiner Frau und stieg dann vor ihnen die Treppe hinauf, indem er die beiden Herren aufforderte, ihnen zu folgen. Die Wirttn schloß sich mit verärgertem Gesicht an und glaubte, ihre Niederlage dadurch verschleiern zu müffen, daß fie erklärte: Das Sofa fonne nicht im Zimmer bleiben.

Heinz übersah sofort, daß sie durch diese Schikane ihn zwang, mit seinem Bruder mit dem einen Bett vorlieb zu nehmen. Aber er stemmte lächelnd die Arme in beide Seiten. Und während der Wirt gehorsam mit seiner Frau das Sofa aus dem Zimmer schleppte, meinte Heinz zu seinem Bruder laut: "Ein Sosa wäre allerdings ein unnötiges Requifit in unferm Zimmer! Als wir nachts in den Schanggraben vor Strafburg lagen, haben wir uns nicht verweichlicht. — Aber wir haben Strafburg auch ohne Sofa erobert. Be?"

Die Birtin schlug die Tür frachend hinter sich zu. Und Seinz konnte sich nicht enthalten, laut zu lachen. Schlieglich stimmte Rudolf, der von der ganzen Szene noch etwas verblüfft

"Man muß sich wirklich immer wieder die Lebensweisheit des Hindupriesters vorbehalten," meinte er, "handle richtig, sei sigsam, nimm die Welt und die Menschen so wie sie sind. Liebe fie alle — und verlange nichts. Du haft bein Schickfal in beiner

"Herr Oberlehrer, laß den Sindupriester! Er würde hier vielleicht andere Lebensweisheiten diftieren. Wenn die Leute vielleicht andere Lebensweisheiten ditteren. Wenn die Leute einen hier so lächerlich fleinlich behandeln, braucht man sie ja auch nicht grade zu lieben. Aber nur nicht unterkriegen lassen muß man sich hier, nicht einschüchtern lassen. Jeder einzelne von uns nuß sich hier in diesem schwer zurückerkämpsten Lande sest hinstellen. Und die Rolle ist doch viel ehrenvoller: etwas Erobertes zu behaupten, als nachgeben, als etwas Berlorenes ausgeben zu wissen " aufgeben zu miffen."

(Fortfesung folgt).

egtes,

off.

Beseler ist inzwischen wohl schon erfolgt. Es wird immer flarer, daß der Fall von Antwerpen auch die Schlacht in Frankreich entschieden und daß unsere deutsche Heeresleitung mit dem entschei denden Schlag nur bis jum Eintreffen der freigewordenen Belagerungsarmeen gewartet hat.

Bom nordfrangöfifden Rriegsfchauplat.

O Rotterdam, 19. Oft. Der Kriegstorrespondent des Rieuwe Rotterdamidje Courant meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagerte, bewegt fich auf verschiedenen Stragen in der Richtung auf Dünkirchen, das von den Franzosen besetzt und belagert ist. Südlich Dünkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibjel am Donnerstag angekommen find. Ihr Abaug glich einer Flucht ohne jeden Zusammenhalt mit dem Teile der Armee, der vor der Besetzung Antwerpens nach Oftende entfam und nach Boulogne verschifft wurde. Gie sollte dort reorganisiert werden, um an den Rämpfen auf dem linken frangösischen Flügel teilgunehmen. Dirmuiden, wo fich französische Seesoldaten zur Dedung des belgischen Abzugs befanden, ist mahricheinlich sofort geräumt worden. Gudlich Dunfirden und Boulogne stehen sehr starke frangösische Truppenabteilungen. Die Engländer haben ben in Antwerpen borhanden gewesenen Borrat an Bengin unbrauchbar gemacht.

Die indischen und fanabifden Gilfetruppen.

* Rom, 18. Oft. In Paris herrscht starke Enttäuschung baritber, daß die indischen Truppen, auf deren Hilse man to große Hoffnung gesett hatte, noch immer nicht in Aftion treten wollen. Der Pariser Korrespondent der "Tribuma" er-flärt dies damit, daß die Inder in Südfrankreich festgehalten werden, um fich erft an das Alima ju gewöhnen und in der europäischen Kriegführung, besonders in der Berftellung von Schützengräben, unterrichtet zu werden. Ueberhaupt wird in Paris der englische Beistand allgemein als ungenügend gehalten.

* Amsterdam, 18. Oft. Aus London wird dem "Berl. Tagblatt" der begeisterte Empfang gemeldet, den man dem ersten kanadischen Kontingent, das nach der Front abgeht, in Plymouth beweitet hat. Eine große Bolksmenge ftand am Staden von früh morgens. bis fpat am Nachmittag. um die verschiedenen einlaufenden Schiffe gu feben, welche die Kanadier heranbrachten. Das Bolf jubelte den Kanadiern, die dicht gedrängt auf den Schiffen standen, mit großer Begeisterung zu. Abends wurden die Schiffe beleuchtet, während die Musik Bolfslieder spielte.

Unftimmigfeiten amifden ben frangöfischen und englischen Bundesgenoffen.

(1) Berlin, 19. Oft. In Endhoven find, wie dem "Berliner Lokalanzeiger" berichtet wird, hollandische Kommiffionare, die in ben nordfrangöfischen Seestädten tätig waren, eingetroffen. Giner berselben teilt dem Berichterstatter des Blattes mit: Die englischen Truppenlandungen für die französischen Departements Seine-Inferieure und Bas de Calais find ein ich weres Unglüd. Alles wird von den rüdfichtslos auftretenden Bundesgenoffen mit Beschlag belegt. Die Ladungen bon Gefrierfleisch, Reis, Raffee, Salz, bleiben allein für die Engländer referviert. Bas sich in den Lagerhäusern befindet, soll auf Befehl der fransöftichen heeresleitung den Berbundeten jugute tommen. Sobn Bull ichlägt aus der Freigebigkeit der Franso sen gehörig Rapital. Er verfieht fich vorläufig mit den Bodenprodukten Frankreichs, unbekümmert um die hungersnot, die im Lande, namentlich in den Seestädten von Dünkirchen bis Malo, Jammer und Elend verbreitet. Schon längst ift die Begeisterung für die Engländer geschwunden. Man erwartet vielniehr nichts von diesen dreift aussehenden, n Burschen, die eine fräftige und sehr berständliche Geste des Abmurksens machen, wenn ihnen das Wort "German" zugerufen wird. Sie tun fo, als gehöre Frankreich

Deutich=Belgien.

WDB. Rotterdam, 19. Oft. "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Breda von gestern: Antwerpen sedt wieder auf. Heute waren zehnmal soviel Läden geöffnet als gestern. Es geht so fried lich und ruhig zu, als ob Antwerpen als belgische Stadt eingeschlafen und als deutscher Garnisonsplatz aufgewacht sei. Seit heute hörte man wieder das Elingeln der Straßen bahn. In der Gassabrit arbeiteten 300 Mann. Mit der Bafferleitung wird es länger dauern. Die Lebensmittel reichen aus. Die Preise find augenblicklich niedriger als vor der Belagerung. Auch das Fleisch ist villiger als vorher. An Betroleum herrscht Mangel. Die Stadtverwaltung hat Arbeiter eingestellt, um die Trümmer wegeuräumen.

BIB. Berlin, 20. Oft. Der deutsche Gouverneur von Antwerden, Suene (bisher Kommandeur des 14. Armeeforps) wricht, indem er kundgibt, daß er den Kriegsoberbefehl in Antwerpen habe, die Hoffnung aus, daß die Einwohner der Stadt sich durch Feindseligkeiten, welcherArt sie auch immer seien, nicht hinreißen lassen. Sollte sein Bertrauen, das er der Bevölsterung entgegenbringt, nicht gerechtsertigt werden, so würde er nicht zögern, die allerernste ein Kriegsmittel anzu-

BTB. Berlin, 20. Oft. Der "Berl. Lokalanz." meldet aus Hamburg: Der Senator Strandes ift nach Belgien delegiert worden, um die Stellung eines Zivilgouverneurs von Antwerpen zu übernehmen. Der Mitinhaber der Bankfirma L. Behrens u. Söhne aus Hamburg hat sich ebenfalls nach Brüffel begeben, wohin er zur Bankaufsicht berufen wurde.

WTB. Berlin, 20. Oft. Nach einer Meldung des "Berl. Lakalanz." aus Rotterdam teilte Kardinal Mercier mit, daß er am 20. d. M. sein Bistum wieder nach Mecheln

Unruhen in Megupten und Indien.

Rom, 20. Oft. Dem "Berl. Lofalanzeiger" wird aus Ronftantinopel berichtet: Aus Rairo wird gemelbet, bag bie Engländer Berfuche unternommen haben, bie agnptifchen Eruppen gu entwaffnen. Die Gingeborenen wiberfesten fich. Es fam gu einem regelrechten Gefecht, bei bem beiberfeits 150 Mann fielen. Auch in Alexanbria haben fich ahnliche Rampfe abgefpielt. Die Englander entichloffen fich, ben Eruppen vorerft die Baffen gu laffen. Unter ben indifchen Solbaten greift ber Difmut um fich. An einem einzigen Sage wurden 30 Mann gehangt. And die Be ft macht in Indien große Fortidritte. Täglich fterben 25 Mann.

Entwidlung und Aufgaben bes ruffifchen Deeres im 18. und 19. Jahrhundert.

(Rach ruffischen Quellen.) Bon Brofeffor Brogmer, Buhl.

Die größten Aufgaben der ruffifchen Bolitiker im 18. und 19. Jahrhundert bestanden in dem notwendigen Bestreben, die Reichsgrenzen nordweftlich bis an die Oft jee und im Guden bis an die Ufer des Schwarzen Meeres auszudehnen. Dazu fam dann am Anfang des 20. Jahrhunderts der Wunich nach einem dauernden u. gesicherten Zugang nach dem Großen

Die heftigen Kämpfe um die Befitergreifung der Baltischen Rüfte hatten um die Wende des 17. Jahrhunderts ihren Sobepuntt erreicht. Nach langen Wirren war die innere Gini. gung Rußlands im Laufe des 17. Jahrhunderts vollzogen. Um das Jahr 1700 zählte Rußland 12 Millionen Einwohner und vermochte über eine Kriegsmacht von 150 000 bis 200 000 Mann zu verfügen. Mit diesem Heere wurden die schweren Kriegszüge nach den baltischen Provinzen gegen den großen Schwedenkönig Karl XII. geführt, der den Auffen im Jahr 1700 bei Narwa eine vollständige Niederlage beibringen konnte. Dieser Mißerfolg veranlaßte den genialen Zaren Beter I., sein besonderes Augenwerk der Schaffung einer wohlorganisierten, friegstüchtigen Armee zuzuwenden. Obwohl es Peter I. schon im Jahre 1709 gelang, die Schweden bei Poltawa vollkommen zu besiegen, endigte der gewaltige Kampf um die Oftseeküste erst im Jahre 1721 mit der endgültigen Einverleibung von Ingermanland, Estland und Livland durch Rußland, das hierdurch zur europäischen Großmacht geworden war. Die Heere, die gegen Karl XII. ins Feld geführt wurden, erreichten zulett eine Sohe von 130 000 Mann. In den 21 Jahren dieses großen nordischen Krieges stellte Rußland 1 700 000 Kämpfer auf. Der Besit der baltischen Klifte hatbe Rufland 120 000 Tote, Berwundete und Bermifte

Noch mitten in die Zeit des nordischen Streites fällt der erste Kampf Außlands mit der Türkei um den Zugang zum Schwarzen Meere. Aus diesem Grunde konnten nach dem Suden nur schwache Kräfte in der Höhe von 50 000 Mann geschickt werden, die am Pruth von den Türken vollständig umzingelt wurden. Auch dies war ein Anlag, die ruffische Militärmacht planvoll weiter zu verstärken. Noch drei weitere Kriege führte Rufland mit den Türken im Berlaufe des 18. Jahrhunderts. Im vierten Kriege (1787 bis 1791) brachte Rugland als Gefamtzahl 700 000 Mann ins Feld. Mit dieser für die damalige Zeit gewaltigen Streitmacht wurde die Türkei niedergekämpft. Die Salbinfel Krim und das Land zwischen Bug und Onjestr wurden bem ruffischen Reiche einverleibt. Der Berluft mabrend ber vierjährigen Kampfperiode betrug 90 000 Tote und Berwundete und 300 000 Invaliden. Im ganzen wurden während des 18. Jahr-hunderts 1 500 000 Mann von Aufland gegen die Türkei vor-

Richt fo große Opfer erheischte die Einverleibung Beigruglands, Rleinruglands und Bolens. In vier Kriegen wurden 400 000 Mann gegen Polen geführt. Der Berluft an Toten und Berwundeten betrug in diesen bier Baffengängen 300 000 Mann. Erot all diefer Berlufte auf dem Schlachtfelde war Rufland als eine starke Macht an der Schwelle des 19. Jahrhunderts angelangt. Die Berölkerungsziffer war bon 12 Millionen am Anfang des 18. Jahrhunderts bis auf 37 Millionen gestiegen. Das ganze Budget des Reiches war im Laufe des 18. Jahrhunderts von 12 auf 55 Millionen gewachsen, davon wurden für militärische Zwecke 22 Millionen verwendet. Die fortwährende numerische Berstärkung des Heeres ergab jedoch in der zweiten Sälfte des 18. Jahrhunderts einen bedeutsamen Nachteil für den finanziellen Haushalt des Staates, so daß der Zar Paul I. gezwungen war, die Truppenstärke in Kriegszeiten von 500 000 auf 400 000 herabzusehen.

Die Aufgaben, die das ruffische Seer im 19. Jahrhundert zu lösen hatte, waren zahlreicher und verwickelter geworden. Im Westen galt es nach dem Verschwinden des Königreichs Polen diefes Bolt felbft in Botmäßigkeit zu halten. Auch im Gu den mußte der ruffische Einfluß über die Bolberschaften am Schwarzen Meere gefestigt werden. Sehr schwierig war es für die russischen Kräfte, die eroberten Gebiete in Mittelasien und im Kau-kasus gegen die wilden Bergvölker und Romadenstämme zu behaupten. Die Tätigkeit der ruffischen Streitmacht in den beiden erften Jahrzehnten beftand vorwiegend in der Abwehr ber frangofischen Daffenbeere. Meugerft bartnädig gestaltete sich das Ringen mit der Türke i um die Landschaften an der Donaumündung und am Schwarzen Meere. Im 19. Jahrhundert fanden drei Kriege mit den Türken statt, der erste bon 1806 bis 1812, der zweite bon 1828 bis 1829 und der dritte bon 1877 bis 1878. Babrend Rufland aus dem erften Rriege einen Teil von Beffarabien als Siegesbeute davontrug, ergab ber Streit der Jahre 1828/29 den Besit der Donaumundung und der Riifte des Schwarzen Meeres. Die europäischen Mächte des Weftens faben das ftändige Bachsen des ruffischen Reiches mit neibischem Auge und richt ohne Besorgnis. Die Einmischung ber Beftmächte in die Berhaltniffe des naben Oftens führte gu dem für Rufland unglücklichen Krimfriege (1853-1855), ber mit dem Berluft der Donaumundung endigte.

Das ruffische Seer war zurzeit dieses Krieges bedeutend an Bahl. Das Offizierforps ging in seiner Mehrheit aus dem Adel hervor; die niederen Chargen dienten vielsach 25 Jahre. Die Borbildung und die Fähigkeiten der älteren Befehlshaber waren sehr mangelhaft. Der Hauptgrund der Niederlage gegen die Truppen der Weftmächte lag einmal in den falschen Grundsätzen der Truppenausbildung und dann auch in der veralteten Bewaffnung. Gewehrgriffe und Paraden wurden in den Bordergrund des militarifchen Dienftes geftellt. Um das ichone Bild gleichmäßiger Griffe zu erreichen, wurden fogar mit Erlaubnis der borgesetten Behörden technische Aenderungen im Bau des Gewehres vorgenommen. Das glattgebohrte russische Gewehr war auch sonst in seiner Wirkung den mit Zügen versehenen Fenerwaffen der Gegner keineswegs gewachsen. Das russische Gewehr schos höchstens auf 300 bis 450 Schritt, während das feindliche bis zu 1200 Schritt trug. Das Aufrücken der Offiziere war lediglich von einflußreicher Protektion abhängig. So machte die Armee trot ihrer Stärke auf geistigem Gebiete eher Rückschritte als Fortschritte. Die Truppenzahl z. 3. des Krimfrieges über-stieg 1 100 000 Mann. Die Friedenspräsenzstärke der Berbundeten betrug: Frankreich 400 000 Mann, England 140 000 Mann und die Türkei über 450 000 Mann. Doch nur ein Teil kämpfte gegen Rugland. Bur Dedung der Kriegstoften wurden auf dem Bege zweier Anleihen 100 Millionen aufgenommen. Außerdem wurden für 430 Millionen Rubel Banknoten ausgegeben. 720 Millionen Rubel waren jur Beftreitung ber Kriegstoften aufgu-

Ruglands Bestreben in den nächsten Jahrzehnten ging darauf aus, die verlorene Donaumundung wieder zu erhalten und auch die übrigen Folgen des Krimfrieges zu beseitigen. Darum ftellt ber Krieg 1877/78 ureigentlich nur die Fortsetzung jenes Kampfes dar. Auch dieser war nur ein Glied jenes zweihundertjährigen Streites um den Zugang zum Schwarzen Meer. Allerdings kam bei diesem Feldzug noch die Aufgabe bingu, ben ftammesverwandten Gerben und Bulgaren Silfe zu leisten. Rach anfänglichen Rieberlagen konnten die Ruffen später bis vor die Tore Konstantinopels gelangen. Die Erfahrungen dieses Krieges waren für das moderne Rugland außer-ordentlich wichtig. Die Berwaltung, die Berpflegung des Heres

und die Organisotion des Krankenwesens zeigten viele dunkse Punkte. Die Reitermassen und auch die Artillerie entsprachen bei weitem nicht den gehegten Hoffnungen, sodaß die Sauptlast des Kampfes den Fußtruppen zufiel, die in der Berteidigung weit stärker waren als im Angriff. Die Beobachtungen in diesem Kriege waren auch darum bedeutsam, weil fie die Wirkung der am 1. Januar 1874 in Kraft getretenen allgemeinen Wehrpflicht in sich trugen. Die Mobilisierung stieß noch auf febr große Schwierigkeiten. Die Bereitstellung der einzelnen Heeresteile konnte wegen des mangelhaften Gifenbahnnebes nur schwerfällig ausgeführt werden. Aufflärung und Nachrichten-dienst waren so unzulänglich, daß die feindlichen Kräfte zu Beginn des Krieges stark unterschätzt wurden. Eine Reubewaffnung setze gerade ein, sodaß während der Ereignisse Gewehre dreier Spfteme in Gebrauch waren. 1878 wurde die Glärke der Armee auf 850 000 Streiter gebracht. Der Berluft bezifferte sich auf 126 000 Tote, Berwundete und Bermiste und 243 000 Invaliden. Der Berluft im Krimfrieg hatte bei 1 300 000 Kämpfern 120 000 Tote, Berwundete und Bermiste und 220 000 Invalide betragen. Bur Erwerbung der Schwarzen Meerestüfte mußten 3 000 000 aufgeboten werden. Das Opfer war 250 000 Lote und Ber-wundete und 450 000 Invalide. Die Pforte des Schwarzen Meeres blieb aber Rugland auch weiterhin verschloffen. Jene Hoffnung mußte in das 20. Jahrhundert hinübergetragen werden, ebenso wie der sehnliche Bunsch, douerhaft an den Ufern des Großen Dzeans feften Guß zu faffen.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eiferne Areus erhielten: Rechtsanwalt Obertt. & R. Sigmund Beder von Karlsruhe, Offizierstellvertretes Lehrer Bernhard Bechtold von Karlsruhe, Unteroff. Karl Kaufmann, Obering. Lt. d. R. Willi Köhler, beide von Mannheim, Inf. Heinrich Petri von Eppingen, Bernhard Holz von Mühlbach bei Eppingen, Hermann Graf, Depot-jührer der Brauerei Union in Karlsruhe, Postassistent Rudolf Kohl in Karlsruhe, Otto Breining, Reisender in Bruchsal, Oberst. d. R. Rechtsanwalt Dr. Rudolf Bauer in Heidelberg, Universitätsprof. Dr. Ernst Beder im Res. Regt. Rr. 40, Unteroff. Johann Dammert von Kronau bei Bruchsal, Seminarmusiklehrer Rarl Berger in Mannheim (Dirigent der dortigen Liedertasel), Unterossizier d. R. Kausmann L. Heck von Selbach bei Gernsbach, Unterossi, d. R. Fronz Friedmann von Ottersweier, Lt. d. R. Rechtsanwalt Zu der und Unterart Tr. Alfred Sutter, beide von Lörrach, Joseph Hörenzet Dr. Morstanz, Lt. Max Reneaux in Lörrach, Oberart Dr. Mock den Konstanz, Rechtsanwalt Staiger in Ueberlingen

und Stabkarzt Dr. Suber aus Seidelberg. Oberstleutnant Ley, Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. No. 111 erhielt das Giserne Kreuz er ster Klasse, nachdem ihm schon Anfang September das Eiserne Kreuz zweiter Rlaffe berlieben

Das Eiserne Kreuz in vier Geschlechtern. Lt. d. R. Frit v. Scherbening hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Er ist der Sohn des Oberst z. D. v. Scherbening in Karlsruhe, der 1879 bis 1881 in Seidelberg Bezirksadzus tant war. Deffen Bruder, Oberft und Kommandeur des Landw. Inf.-Regts 13, murde bei Laon schwer verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Deren Bater, Generalmajor v. Scherbening und Kommandeur der 4. Art. Brig., wurde 1870/71 für die Schlacht bei Beaumont mit dem Sifernen Kreuz 2. Masse und für die Belagerung von Paris mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse deforiert. Dem Großbater war als Leutnant nach des Schlacht bei Leipzig 1813 das Eiferne Kreng 2. Klasse verliehen

Auf dem Felde der Chre gefallene Badener.

Fürs Baterland starben: Graf Wilhelm von Sponed, Et. Friedrich Bivell von Karlsrube, Kaufm. D. Bapfe, Former Albert Boden müller, Lehrer D. Mana Eisendreher R. G. Meier, Kaufm. K. Eismaner, Juhr-fnecht Martin Hofman, Friseur Erich Stepputat, Geo-metergehilse Ph. Deder, Fabrikarbeiter H. Bechtel, sämtliche von Durlach, August Hauser von Oppenau, Leder Otto Müller von Leutershausen bei Weinheim, Must. Fr. Thome von Ubstadt, Res. Maurer, Joseph Th. Merck und Kes. Bäcker Th. Becker, beide von Unteröwisheim, Landwehrm. Leder Th. Beder, beide von Unteröwisheim, Landwehrm. Leder arbeiter Kius Weber von Zeutern, Mes. Friseur Dafferner von Obenheim bei Bruchsal, Lt. d. R. Udo Siulini von Seidelberg, Maurer Fr. Höge, Lehrer D. Heder, Taglöhner Fr. Weigel, Maurer Heinrich Barth, Lagerhausverwalter Jakob Maag, Landw. H. Beidener, Schreinermeister K. Tasiob Maag, Landw. H. Beidener, Schreinermeister K. Teiger, Fabrikant K. Jost jung, und Konditor Eugen Gehard, Gergen, Fabrikant K. Jost jung, und Konditor Eugen Gehard, Koth, E. Fischer, sämtlich Angestellte der Freiburger Straßenbahn, Gefr. Karl Strobel von Freiburg, Mes. Desemann M. Zeller von Krodingen, Mes. Ausg. Doser von Instingen bei Lörrach, Gren. Karl Konst ander von Billingen, Mes. Otto Zimmermann und Musk. Joseph. Martin, beide von Bad Dürrheim, Brauereiarbeiter Anton Buri von Donaueschingen, Mes. Leopold Ruggaber von Dauchingen, Donausschingen, Res. Leopold Auggaber von Dauchingen, Vezirksgeometer Kraus von Bonndorf, Oskar Basch nagel von Uehlingen, Zementeur Aver Sieber von Schwenningen, Kaufmann Eugen Huggle, ein Sohn des Herausgebers der "Freien Stimme" in Nadolfzell, und Metgermeister Eduard Berberich von Gissigheim bei Tauberbischseim.

Mene Aunde bon den bermißten badifchen Sanitätern

‡ Karlsruhe, 19. Oft. In der heutigen Situng des Badisschen Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß von den 7 badisschen Sanitätern, die am 23. September bei Orchies in Ausübung ihres Dienstes von Franzosen überfallen und entführt worden waren, und die seitdem als "permist" gesicht wurden, über zwei jeht Kunde eingegangen ist. Der Sonistäter Ludwig Bindner von Endingen besindet sich im Bereins lazarett zu Endingen. Er wurde von den Franzosen ausgeliesert, die ihm seine Habseligseiten, Uhr und Geld, ließen. Ueber die Vorgänge am 23. September bei Valenciennes kann er jedock keine Auskünfte geben, da er durch Blutverlust zu sehr ges schwächt war und sich an nichts mehr erivrnern kann. Der zweits Sanitäter, von dem man jeht Kunde hat, ist Joseph Fert ist von Mannheim-Lindenhof; dieser ist leider in französsischen Banden geftorben.

Dochberrat.

WIB. Stettin, 19. Oft. In der Aula des Marinestist-Gym-nasiums hielt gefern abend der Prediger Frant aus Strafburg i. Els. einen friegsgeschichtlichen Bortrag, in beffen Berlauf er fich in Schmabungen und Be

leidigungen der Deutschen erging. Der größte Teil der Juhörer verließ den Saal. Hierauf erschien die Polizei und verhaftete Frank, gegen den wegen seiner hochverräterischen Aeußerungen ein Berfahren eingeleitet wurde.

WIB. Berlin, 20. Okt. Das "Berliner Tagblatt" meldet aus Berlin: Nach einer Meldung der Kosonial-Korrespondenz ist Manga Bell durch dem Strang hingerichtet worden, weil er sich als Berräter an Raiser und Reich erwiesen bat Die Tastocke ist in einer Sonder-Auszabe des erwiesen hat. Die Tatsache ist in einer Sonder-Ausgabe des Amtsblattes für das Schutzgebiet Kamerun vom 13. August der Bevölkerung von Duala bekannt gegeben worden. Manga Bell hatte, wie weiter gemeldet wird, versucht, unter den Häuptlingen einen Aufstand zu berursachen.

Berichiedene Rachrichten.

Die Deutsch-Amerifaner.

* Karlsruhe, 19. Oft. Die "Babische Landeszeitung" in nemport schreibt: Die in den Bereinigten Staaten lebenden Deutschen stehen wie ein Mann in der Zeit der ichweren not du ihrem alten Baterlande, bringen durch Sammlung große Summen für die Hilfsbedürstigen und das Rote Kreuz auf und nehmen bon Tag zu Tag energischer Stellung gegen die scheußlichen und geradezu bodenlos gemeinen Wühlereien und Seterien der in englischem Golde stehenden anglo-amerikanischen

Die Deutschen ichiefen ausgezeichnet.

Berlin, 19. Oft. Der "Berliner Lokalanz." meldet aus Bern: Ein schweizerischer Sanitätsoffizier veröffentlicht im Berner "Bund" einen Bericht über einen Besuch bei franjöfischen Berwundeten in Bontarlier. Alle diese er-flären, daß die Deutschen ausgezeichnet schießen. Die Offiziersberluste der Franzosen seien entsetlich. Nur ein einsiger Berwundeter habe den Bunsch geäußert, wieder zur Front wieden.

Ariegsfpenben.

Berlin, 17. Oft. Das "Berl. Tgbl." meldet: Dem Roten Preuz und anderen Wohlfahrtseinrichtungen sind von seiten der Turn vereine, die der Deutschen Turnerschaft angehören, 200000 M zugegangen.

Sollandifdes Ausfuhr-Berbot für Rartoffeln.

BDB. Sang, 18. Oft. (Nicht amtlich.) Der "Staats-Courant" veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Rartofje kn, das am 16. Oktober bereits in Kraft getreten ist. In der Berordnung behält die Krone sich vor, das Ausfuhrverbot zeitweilig aufzuheben und in besonderen Fällen Ausnahmen davon au gestatten,

Die enttäuschten Garibaldianer.

MTB. Turin, 19 .Oft. Die Zeitung "Momento" bespricht die Meldung römischer Zeitungen, daß Pepino Garibaldische Meldung römischer Zeitungen, daß Pepino Garibaldisch iber die Behandlung der italienischen Freiwilligen durch Frankreich beklage und fügt hinzu, Frankreich scheine sich mehr aus einer frankreichfreundlichen Stimmung als aus einer takträftigen Unterstützung zu machen, da die italienischen Freiwilligen sich in Frankreich viel gefallen lassen mißten mit zeiner keiner keiner gen markhierten unter französischer Librung und mißten kann Sie marschierten unter frangösischer Führung und müßten fra ngösischen Kommandos gehorchen. Das Schlimmfte aber sei, daß sie auch ichlecht behandelt würden. — Eine Morentiner Zeitung veröffentlicht den Brief eines Freiwilligen, in dem es heißt: Man behandelt uns als Ranonenfutter. Unsere materielle Lage ist schrecklich, so daß man auf die schlimmstem Seuchen gefaßt sein kann. Schon zehn Tage hält man uns test und instruiert uns mit unglaublicher Nachläffigkeit.

Gin dinefifder Broteft.

WTB. London, 19. Oft. Aus Newhorf wird dem Reuter-ichen Bureau vom 15. d. M. gemeldet: Nach einem Telegramm me Befing erwiderte Großbritannien auf den Protest gegen die japanische Inbesitznahme der Schontungbahn, es sei micht imftande, den Berbundeten zu hindern. Jahan habe teine Babl gehabt, da die Gisenbahn den Deutschen gehörte, die fie für militärische Zwede benutt hatten.

Die Dentidenhete in England.

WTB. Berlin, 20. Oft. Das "Berl. Tagbl." meldet aus Rotterdam: Die deutschsein dlichen Unruhen in dem Jondoner Borort Deptsord sind am 18. d. M. in verstärftem Raße fortgeset worden. Der Mob soll zur Plünderung bon zwei berwundeten Soldaten aufgefordert worden fein, die auf die mit Kunden gefüllten deutschen Läden hinwiesen und fragten: Haben wir dazu gefämpft?

MIB. Amfterdam, 19. Oft. (Richt amtlich.) "Handelsed" melbet aus London vom 18. ds.: Die Polizei drang geftern in ein Wiener Raffee in der New-Orford-Street ein und berhaftete etwa 20 deutsche Reliner. Die Boltsmenge derftorte eine Anzahl Läden in ber High-Street, die Deutschen gehörten. Erst, nachdem die Polizei Berftarkungen erten hatte, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

BDB. London, 20. Oft. Bährend der deutschseindlichen Un-ruben in Teptford find 30 Personen verhaftet und in Untersuchungshaft geführt worden.

Mene Riederlage der Gerben.

* Berlin, 19. Oft. Dem "Lofalanzeiger" wird aus Agram iber Wien gemeldet: Den ferbifden Angriff, ber auf ben Gerny Brh unternommen wurde, mußte ber Feind mit dem Berluft bon zwei Infanterieregimentern, zwei Batterien und mehreren Dafdinengewehren bezahlen.

Aus dem Großherzogtum. Umtliche Radrichten.

Der Großherzog hat

bem Bahnwärter Ludwig Better in Ettlingen die fleine goldene

bem Bahnwärter Ludwig Better in Ettlingen die lielle gerdienstmedaille berliehen;
ben Kammerherrn, Geheimen Chervegierungsrat und vortragenden Ital im Ministerium des Großh. Hauses, der Justig und des Auswärigen, Dr. Friedrich von Engelberg, auf 1. Kovember 1914 zum Prästdenten der General-Intendanz der Großh. Bivilliste ernannt; dem Regierungsbaumeiser Eugen Schnorr in Landa unter Verleihung des Titels Bauinspettor die etatmäßige Amtsstelle eines 2. Beamten der Eisenbahnberwaltung übertragen; in gleicher Eigenschaft versetzt den Kreisschultat Dr. Eugen Stulz in Emmendingen nach Konstanz und den Kreisschultat Dr. Eugen

In Emmendingen nach Konstanz und den Kreisschulrat Dr. Eugen Daumgartner in Schopstein nach Emmendingen,

mit Birfung vom 1. November 1914 an den Professor Baul Suber am Großh. Lehrerseminar in Seidelberg zum Kreisschulrat in Schopfheim ernannt.

"Mit Entschilließung des Ministeriums der Finanzen wurde Bau-inspektor Eugen Schnorr der Bahnbauinspektion Lauda zugewiesen. Mit Entschließung Großt. Generaldirektion der Staatseisen-bahnen wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Mändler in Heidelberz nach Mannheim, Eisenbahnsekretär Albert Bleile in Oppenab zum Bueramt Karlsruhe Eisenbahnsekretär Abels Ausgange in Areisenb amt Karleruhe, Gifenbahnfefretar Abolf Burggraf in Breifach nach Baldfird, Eisenbahnsetretär Friedrich Erieb in Pjorzheim nach Eppingen bersetzt und die Eisenbahnassistenten: Otto Flurh in en, Karl Ajal in Schopfheim und Karl Speer in Mannbeim du Gijenbahnjefretaren ernannt.

ber zu Anfang des Krieges völlig stockte, hat wieder frästig eingesett. Rächrend im August etwa 30 Flöße passierten, kamen im September 60 bis 70 Flöße durch, so daß man wieder von einem Bollbetrieb sprechen

Baben-Baben, 19. Oft. Auf der Merkurlinie der elektrischen Straßenbahn enigleiste ein Wagen. Der Hührer konnte noch rechtzeitig abspringen, zog sich aber eine Kopfverlezung zu, wästend die zwei im Wagen besindlichen Passagere und der Schaffner leichte Verlezungen davontrugen. Der Unfall geschah bergauswärts vom Markgrafenplatz zur Friedrichsköbe, indem bei der großen Steigung der Bagen plöglich zurücklief und bei der großen Kurbe am Markgrafenplatz umstürzte. Man nimmt an, daß sich im Gleis viel Laub angesammelt hatte, was den Wagen ins Rutschen brachte und zum Versagen der Vremie kihrte. Baben-Baben, 19. Oft. Auf ber Merturlinie ber eleftris agen ber Bremje führte.

* Lahr, 19. Ott. In Regensburg, wo er feit 15 Jahren anfässig war, starb am Samstag früh der Seniorchef der Firmen Gebrüder Himmelsbach (Freiburg) und B. Himmelsbach (Oberweier), herr Benjamin Himmelsbach, im Alter von nahezu 72 Jahren. Wit ihm ist ein Industrieller dahingegangen, dessen Kamen im In- und Ausland einen guten Klang hatte. In den umfangreichen 20 Werken der Firma Gebrüder Himmelsbach, in denen Golzverarbeitung in großartigem Umfang betrieben wird, und namentlich Eisenbahnsch arngem umjang betrieben wird, und namentlich Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Leitungsmasten hergestellt werden, sind Taussende von Arbeitern beschäftigt, mehr als tausend auch in den Zigarrensabriken der Firma B. Hinmelsbach. Der kaufmännische Betrieb der Zentrale Freiburg umsakt allein 200 kaufmännische Angestellte. Schon in jungen Jahren trat der nun Berstorbene, dessen lichen Tatkraft ist die großartige Ausdehnung der Firmen nicht zum mindesten mitzuberdanken. Berke der Wohltätigkeit hat Herr Hinmelsbach in umfangreicher Weise geübt, und namentlich sein Geimatsort bat bach in umfangreicher Weise geübt, und namentlich sein Heimatsort hat ihm fehr viel zu banten.

* Lahr, 18. Oft. herr praftifder Argt. Dr. Rramer befucht zwischen 6 und 7 Uhr eine in der Feuerwehrstraße wohnende Kranke; bei der Berabschiedung glitt er auf dem Treppengeländer des 3. Stockwerfes aus, konnte sich am Treppengeländer nicht mehr halten und stürzte kopfüber in die Tiefe, wo er dewußtlos liegen blieb. Er wurde soson von der Sanitätskolonne nach seiner Wohnung verbracht, wo er, ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen, heute nachmittag berichieben ift.

Müllheim, 19. Oft. Die Oartiergelber haben hier für die Monate August und September die Höhe von 60 000 M erreicht.

‡ Beit, 19. Oft. Laut Beschluß des Gemeinderats werden sämt-liche Kriegsteilnehmer aus hiesiger Gemeinde (bis jeht etwa 160 Mann) auf Kosten der Gemeinde zur Kriegsversich erungstasse bes Kreises Lörrach angemeldet.

V Schopfheim, 19. Dit. Die Sanbelstammer ber Rreife Körrach und Waldshut in Schopsbeim begeht morgen ihr 25 jahriges Jubilaum. Am 18. Oftober 1889 fand im Rathausjaal die fon'situierende Berfammlung ftatt.

Grenzverfehr mit Elfaß=Lothringen.

Die Armeegruppe Gaede hat unterm 13. Oftober 1914 fol-

1. Die Grenze zwischen dem Elfaß und der Schweiz ist für

jeden Berfehr gesperrt

2. Das leberichreiten des Rheins im Bereich der Armeegruppe (Bruden Gerftheim bis Guningen) fann nur in dringenden Fällen und auf Grund eines militärischen Paffiericheines erfolgen.

Solche Paffiericheine werden ausgestellt:

Musftellungsort zum Hebergang: Für die Bruden von Best nach Oft: von Oft nach Best:

bei Gerftheim Gerftheim Beisweil. Saajenheim Sasbach Martolsheim Sasbach Breifach Neubreisach Breifach Neuenburg Milhausen Neuenburg Aftein Mülhaufen Aftein St. Ludwig Leopoldshöhe.

Paffierscheine können nur solche Personen erhalten, die fich im Besit eines Ausweises einer Zivilbehörde befinden; Diese Ausweise muffen eine Beschreibung des Inhabers, deffen Photographie und eigenhändige Unterschrift enthalten.

Die Gifenbahnbehörden werden gur Bereinfachung der Kontrolle an den Briidenstellen Fahrkarten nach Orten über den Rhein von Weft wie Oft nur Personen ausbandigen, die im Befit des vorgeschriebenen Ausweises einer Bivilbehörde find.

Bur Ausstellung der borgesehenen Ausweise ber Rivilbehörde werden für zuständig erflärt.

a) für Reichsdeutsche, welche im Großherzogtum ansässig find, das Bürgermeifteramt des Bohnfiges,

b) für alle übrigen Personen das Begirksamt, in deffen Begirt die gu überschreitende Brücke liegt.

Alus der Refidenz.

. Karlsruhe, 20: Oftober 1914.

= Aus bem Sofbericht. Am Conntag besuchten ber Groß. herzog und die Großberzogin mit der Großherzogin Luife den Gottesdienst in der Schloftirche. Geftern vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn bon Dusch und den Geheimerat Dr. Freiherrn von Babo dur Bortrags-erstattung. Wittags 12 Uhr reiste der Großherzog zu mehrtägigen Truppenbesichtigungen nach dem Oberland ab. Die Großberzogin fuhr mit Seiner Königlichen Hoheit hier ab und begab sich nach Badenweiler, um von dort aus Besuche der Verwundeten in der Gegend des Wiesentales zu machen.

- General b. Soiningen gen. huene, der bisberige Rommandeur des 14. Armeeforps, ift jum Gouberneur bon Antwerpen ernannt worden. Wie aus den telegraphischen Meldungen von Antwerpen zu entnehmen ift, hat General von Huene sein neues Amt bereits angetreten.

= Bum Brafibenten ber Generalintenbang ber Grofih. Bivillifte wurde als nachfolger des fürglich verstorbenen Geh. Rats v. Nicolai der Kammerherr und Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich b. Engelberg ernannt. Brafident Dr. Friedrich v. Engelberg stammt aus Mannheim und steht im 55. Lebens-Er war früher Amtsrichter in Tauberbifchofsheim, bann von 1891 ab Direktor des Mannheimer Landesgefängnisses, wurde 1894 zum Regierungsrat, 12 Jahre darauf zum Geh. Regierungsrat und 1909 jum Ministerialrat im Ministerium bes Großh. Haufes, der Juftig und des Auswärtigen ernannt.

- Die Lazarette haben wieder Blat. In letter Beit find im ganzen 450 Berwundete hierher gekommen. Durch die vielen Entlassungen und Ginweisungen in Genesungsheime ist der Mannschaftsbestand der meisten Lazarette hier und im sonstigen Baden augenblicklich schwach. In Karlsruhe sind, nach dem Berichte des Roten Kreuzes, etwa 220 Betten frei, im ganzen Lande ungefähr 8750 Betten, das heißt über die Hälfte.

= Liebesgaben. Der am letten Samstag von biet abgegongene Liebesgabeneifenbahnzug bestand aus fieben Güterwagen. Bon den Wagen find vier in Karlsruhe mit Gaben aus gang Baden gefüllt worden, darunter einen mit Gegenständen für Lazarettzwecke, drei mit Gaben für die Krieger in der Front. Nicht genug tann die Opferwilligkeit gerühmt werden, die fich auch bei diefer Gelegenheit wieder in den badifchen Gemeinden fundgab. Gang Heine Landgemeinden haben Spenden in Fille gesendet und alles war mit Sorgiamfeit verpadt. Aus Pforzheim kam 1 Eisenbahnwagen und 2 weitere Wagen aus nichtbadischen Städten.

Die Rarisruher Bolfsichule im Dienfte bes Roten Greuges. Die Schülerinnen der hiesigen Lolks- und Sophienschule haben in ihren Sommerserien unter der Leitung von Lehrerinnen fleißig für das Rote Kreuz gearbeitet. An die Hauptsammelstelle konnten daher 910 Paar wollene Soden, 131 Baar wollene Bulswärmer, 36 Bafchlappen, 4 Handwärmer, 25 Hemben, 2 Leintücher, 2 Bettbezüge, 8 Kiffenbezüge, 2 Wolldeden, 7 Fußlappen, 3 Leibbinden und 12 Kopftissen abgeliefert werden. Das Material zu all diesen nühlichen Sachen wurde von edlen Spendern gestift et. Nachdem nun der Unterricht wieder begonnen hat, werden im Sandarbeitsunterricht nur Sachen für unsere Baterlandsverteibiger, wie Soden, Kulswärmer, Ohrenschützer usw. an-Die Mittel gur Beichaffung des hiergu erforderlichen Maberials hat die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise zur

= Ber unfern Rriegern Freude machen will, fcide ihnen mit ber Feldpost die joeden im "Türmer"-Berlag in Stuttgart erschienene, durch alle Buch und Kapierhandlungen zu beziehende Künstler-Kostarke "Er I ebt noch!", die Bismard im Sachsenwalde in sarbiger Ausführung nach dem Gemälde von Ludwig Fahrenkrog darstellt. Preis 10 3, 12 Stüd sür 1 M. Den Reinertrag haben Künstler und Verlag dem Roten Kreuz zugedacht.

Lette Telegramme.

BEB. Berlin, 20. Ott. Der Großherzogin Maria Adel-heid von Luzemburg und ihrer Mutter hat der Kaiser die Rote-Kreuzmedaille erster Klasse verliehen.

2828. Berlin, 20. Ott. 3m Bunbesrat follen - lant "Bert. Zageblatt" - bie Erörterungen über die Ginführung bon Bochitpreifen für Brotgetreide und Dehl abgefaloffen jein. Im sächsischen Ministerium sindet — wie es weiter beist — morgen nochmals eine Beratung über diese Angelegenheit statt. — Die polnische Landtagsfrattion hält übermorgen eine Situng ab, in der sechschließungen sassen, die der Regierung übermittelt

BEB. Berlin, 20. Oft. (Richt amtlich.) Den Frangöfinnen, sowie den Frangosen unter 17 Jahren und über 60 Jahren tann von jeht ab ungehindert die Abreise gestattet werden. Die Abreise kann mit den regelmäßigen Zügen über Schaffhausen nach ber Schweiz erfolgen und wird so weit als möglich von den beutschen Behörden erleichtert werden. Ein in Bern eingerichtetes Bureau wirb ihrer für die Durchreise burch die Schweig annehmen. Es handelt fich um eine auf Gegenfeitigfeit beruhende Dagnahme. Die Abreise der Deutschen in Frankreich wird in demselben Umfang

BDB. Wien, 20. Oft. Mus bem Rriegspreffequartier wird gemelbet: Erzherzog Karl Frang Jojeph trifft heute abend in Wien ein, um bem Kaifer Bericht zu erstatten. Der Erz-herzog wird sich in einigen Tagen wieder auf den Kriegsschauplat be-

WTB. Wien, 19. Oft. Der ehemalige Statthalter von Elfaß-Lothringen, Fürst Bedel, der auf der Rüdreise von Butarest nach Berlin vom 16. dis 18. Oktober sich in Wien aushielt, stattete während eines hiesigen Ausenthaltes dem beutschen Botschafter v. Tschirschtz, dem jächsischen Gesandten Grafen Reg und dem baperischen Gesandten Frei-herrn von Aucher, sowie dem italienischen Botschafter Herzog von Avarna Besuche ab und nahm die Gegen bes suche der Diplos maten entgegen. Bei der Abreise des Fürsten war der italienische Botschafter zur Berabschiedung auf dem Bahnsteig erschienen.

Ameritanische Aufflärungsarbeit.

Berlin, 20. Oft. Das "Berl. Lagblatt" meldet aus München: Das amerikanische Aufklärungskomitee verbreitet eine bemerkenswerte Kundgebung gegen England. Sie ist gegen die anglo-amerikanischen Leitungen in Nordamerika bestimmt. In ihr wird England allein für diesen großen Krieg verantwortlich gemacht. macht. Mit tiefer Entrüstung weist das Komitee die in anglo-amerikanischen Zeitungen erscheinenden Berichte entschieden zurück und brandmarkt sie als Entstellung der Tatsachen. Schließelich ruft es alle amerikanischen Bürger zu einem Protest auf gegen die durch England herbeigeführte Teilnahme der Fapanen in diesem europäischen Rrieg.

Gelbverfehr.

Weldberkehr.

BTB. Berlin, 19. Oft. (Richt amtlich.) Laut Bekanntmachung des Börsenvorstandes ist die Fälligkeit aller auf Ultimo Ottober diese Jahres abgeschlossenen oder laufenden Geschäfte, sowie der Jahle dag für gegebene und genommene Ultimogelder für Ultimo Robe mit ber diese Jahres seitgesett. Bei allen diesen Geschäften beträgt der Zinsfuß für den Wonat November 6 Prozent. Bei Börsen-Lombards, die mit vereinbarten Ueberdedungen abgeschlossen waren, bleiben die Depots unverändert. Bei allen anderen Lombards und Bertpapiergeschäften hat der Geldnehmer oder der Käufer dem Geldsgeber oder Kerkaufer diese Jahres einen Ginkaupper oder Kerkaufer diese Siehers einen Ginkaupper geber oder Bertäufer bis zum 30. Ottober diefes Jahres einen Ginschuß bon 5 Prozent des ausmachenden Geldbetrages in bar ober in an ber Borfe zugelaffenen Wertpapieren, gerechnet zum Rurfe bom 25. Juli, ju leiften. Der Bareinschuf wird ebenfalls mit 6 Progent bom 31. Oktober dieses Jahres ab für den Monat November verzinst. Die Geldnehmer von Losmbardbarlehen und die Käuser von Darlehensefsekten haben bis zum 20. Oktober dieses Jahres zu erklären, ob sie das Darlehen zurückzahlen oder die Wertpapiere ganz oder in Teilbeträgen übernehmen wollen. Der Geldgeber oder Verkäuser hat sich
hierauf dis zum 28. Oktober zu erklären. Die Erklärung der dis auf Illtimo Ottober abgeschlossenen Prämien und Stellagegeschäfte findet am 28. Ottober, die Zahlungen am 30. November dieses Jahres unter Bergütung von 6 Prozent Linsen statt. Die Zahlung der 6 Prozent Zinsen findet am 30. November, die Zahlung der am 25. September dieses Jahres versallenen Prämien am 31. Oktober dieses Jahres statt.

Das beutich-öfterreichische Bundnis auf bem Gelbmartt. BEB. Köln, 20. Oft. Bie die "Kölnische Stg." melbet, hat eine Budapester Firma an ein deutsches Saus folgendes Schrei-

"Es dürfte Ihnen belannt sein, daß infolge des Kriegszustandes über die Länder der ungarischen Krone ein gesetliches Moratorium verhängt wurde. Wir werden jedoch Ihrer Firma gegens über das gesetzliche Woratorium nicht in Anspruch nehmen und haben Ihnen Ihre Forderung heute mittelft Postanweisung in Mark-währung überwiesen. Wir tun dies in dem Bewußtsein, daß auch die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Desterreich-Ungarns bei ben jegigen Berhältniffen aufeinander angewiesen find. Es muß jeder feine Pflicht tun."

Das ift ein Beispiel, das in den weiteften Kreifen der deutschen öfterreichifch-ungarischen Geichäftswelt Unertennung und Nachahmung berdient.

Der Raifer und die Universität Frantfurt.

* Berlin, 20. Oft. Rettor und Senat der am 18. Ottober ohne besondere Feierlichkeit eröffneten Universität Frant furt am Main erhielten aus dem großen Hauptquartier ein Telegramm des Raifers, in dem es laut "Berliner Lokalanzeiger" heißt:

Gern hätte ich an dem heutigen bedeutungsvollen Gedent tage die hochherzige Stiftung Frankfurts und seiner opserwilligen Bürgerschaft per jön lich eingeweiht. Die notwendige Berteidigung des Baterlandes gegen ruchlose Une griffe unferer Wegner bat mir dringendere Bflichten auferlegt. Möge die neue Pflangftatte deutscher Bildung und Bissenschaft aus ber ernsten Zeit ihrer Begründung heraus fich ju fraftiger Blute in gludlicheren Tagen entwideln. Moge die getreue Arbeit der Lehrer und der Fleiß der zu ihren Rüßen sibenden deutschen Jugend alle Zeit getragen sein von dem Geifte ein mütiger Liebe jum Baterlande, die jest unfer deutsches Bolf so ftart und unbesiegbar macht.

Mus den Standesbüchern ber Stadt Rarleruhe.

Geburten. 16. Oftober: Hermann Hand Wolf Friedrich Gustav Konrad, B. Herm. Rode, Oberseufnant; Emma Emilie, B. Wishelm Müller, Begirfsseldwebel. — 18. Ottober: Wilhelmine Gertrud, B. Wishelm

Cheaufgebote. 19. Oftober: Anton Sipelberger von Bford (B.-A. Germersheims, Rellner hier, mit Maria Maier von Suigen (D.-A. Oberndorf).

Tobesjälle. 17. Ottober: Friederike, 11 J., B. Benjamin Neichenbauch, Schneidermeister: Marie Lumpp, Ehefrau des Hausdieners Albert Lumpp, 29 J.; Ernst Hellmut, 1 Mt. 6 T., B. † Ernst Frhr. von Kleist, Kal. Major in Nachen. — 18. Ottober: Christian Siegel, Hafnermeister, Chemann, 63 J.; hildegard Elsa, 8 Mt. 7 T., B. Christian Zeiler,

Unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Christuskirche

Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 8-9 Uhr

KONZERT

zugunsten der Familien Einberufener.

Mitwirkende: Fräulein Johanna Lippe, Hofopernsängerin in Mannheim (Alt), Herr Theodor Barner, Orgel, Herr Hugo Rudolph, Cello. Der Chor des Hunz'schen Konser-vatoriums, das Vereinsorchester.

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Munz.

Eintrittskarten: Schiff der Kirche Mk. 1.—, Emporen 50 Pfg., in allen Musikalienkandlungen sowie an der Kirche zu haben. Die Mitgliedskarten haben für dieses Konzert keine Gültigkeit. Soldaten haben freien Eintritt.

Kriegs-Pelzweste



dieselbe mit Aermeln (Wollstoffutter) . M. 32.75 dieselbe mit Aermeln (Pelzfutter) . . . M. 44,25 Pelz-Pulswärmer pro Paar M. 3.25 versendet gegen Vorhereinsendung portofrei oder gegen Nachnahme.

Stephan Meyer Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 26

bei Abnahme unter 5 Zentner pro Zentner Mk. 1.60) ab bei mehr als 5 Zentner pro Zentner Mk. 1.50 } Lager Harkstahler & Barth, Karlstr.

Bekanntmachung.

Die Bertilgung von Rauben betr.

Mule Obftbaume, Bierbaume nnb Beftraucher in Garten nnb Gofen, felbern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahn-dammen sind in der Zeit von jest ab bis Mitte Februar 1915 von Raupennestern zu reinigen. Die vorgesundenen Raupennester sind zu

Bir werben nach bem 15. Februar 1915 Rachschau halten laffen, ob die Bertilgungsarbeit vorgenommen wurde. Säumige haben nach § 388' R.Str. G.B. und § 37 F.B.O. Gelbstrafen bis zu 60 Mart ober Haftstrafen bis zu 14 Tagen und überdies zu gewärtigen, daß die Bertilgung ber Raupennester auf Kosten ber Säumigen diesseits angeordnet wird. Rarlsruhe, ben 14. Ottober 1914.

Das Bürgermeifteramt:

Dr. horftmann. Allgemeiner Anzeiger

mriegsbedaris-Artikel

Zentralorgan für Angebotu. Nachfrage aller Branchen für Militär-bedarf. – Insertionspreis m/m Höhe bei 50 m/m Breite 15 Pfg. Abonnements bis 31. Dezember 1914 gültig (direkte portofreie Zusendung) Mk. 3.—. 1819 Inseraten- und Abonnementsannahme durch den Verlag: Anton Steiner, Berlin SO., Brückenstrasse Sc.

Grundstücks-Werpachtung.

Die Stadtgemeinbe Rarleruhe lagt bie unten befchriebenen Grundftudslofe in öffentlicher Beriteigerung neu verpachten:

1. Min Donneretag, den 22. Oftober, bormittage 1/19 Uhr, Stadtteil Darlanden: 6 Lofe Biefe in ben Bewannen: Gfäll und Fritfchlach.

25 Lofe Aderland in ben Gemannen: Rengarten, Burgau, Baibfelb, Baib, Friifchlach, Reuth, heibenftuder und Lutherifch Balbele. Bufammentunft beim Rathaus in Daglanden.

2. Mm Freitag, den 23. Oftober, a. bormittags 1/29 Uhr, Stadtfeil Grunwinkel: 9 Lofe Aderland in den Gemannen: Neubrüchle, Blohn, Schlagfelb. Bufammentunft beim Rathaus in Grunwintel.

b. bormittags 10 Uhr: Bos Gartenland beim alten Mühlburger Bahnhof. Bufammentunft beim Flieder-Blag.

c. bormittags 1/211 Uhr: 2 Lose Aderland im Gemann: Mittlerer See. Bufammentunft bet der Telegraphentaferne an der

d. nachmittage 1/.3 Uhr, Stadtteil Rintheim: 2 Lofe Biefe in ben Gewannen: Unterruth und Oberruth. 4 Lofe Aderland in ben Gewannen: Unterfelb und am hirtenweg.

Bufammentunft beim Rathaus in Rintheim. 2. Am Samstag, den 24. Ottober, s. bormittags 1/19 Uhr, Stadtteil Beiertheim:

3 Lofe Gartenland im Gemann: Schifftich. 2 Lofe Aderland in ben Gemannen: Reubruch und Dammerftod. 1 208 Biefe in ben Langenbruchn Bufammentunft beim Rathaus in Beiertheim. b. nachmittags 1/3 Uhr, Stadtteil Rüppurr: 2 Lofe Aderland im Gewann: Stodader. 2 Lofe Biefe im Gewann: Sungerlach.

2 Lofe Biefe im Gewann: Ruppurrer Biefen auf Gemarfung Bufammentunft beim Rathaus in Ruppurr.

Rarlaruhe, ben 12. Offober 1914. Städtisches Tiefbanamt.

ollene Decken

ca. 12000 Stück

Preislage Mk. 5.50 bis Mk. 8.50. Lieferbar sofort beg. bis Ende Okt. ausliefb.

Hermann Heymann, Berlin, Hansvogteiplatz 2.

Caritas

Allgemeine Hilfs= und Veratungsstelle für die Angehörigen unserer Heeresmannschaften.

Zentrale: Freiburg i. Br. (Caritasstift), Belfortstraße 20

Geöffnet werktags vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—7 Uhr; Sonntags vormittags 11—1 Uhr. Weitere Silfsstellen sind errichtet:

für die Seegegend: Ronstanz, Brückengasse 15

Geöffnet werktags vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 4—7 Uhr; Sonntags vormittags 11—12 Uhr; für Mittel= und Unterbaden: Rarlsruhe i. V., Schützenstraße 39

Seöffnet werktags vormitt. 8—10 Uhr, nachmitt. 12—4 Uhr; Sonntags vormitt. 10—12 Uhr, Telephon 2980.

Die Hilfsstellen stehen allen Angehörigen unserer Heeresmannschaften in gang Baden ohne Unterschied der Ronfession unentgeltlich gur Verfügung:

1. jur schriftlichen und mundlichen Beratung in Rechts- und sonstigen Angelegenheiten;

2. jum Anfertigen von Schriftstücken; 3. jur Bermittlung des Berkehrs mit den Behörden;

4. jur Unterbringung der Rinder auf dem Cande;

5. jur Uebermittlung von Briefen und Saben an Soldaten und deren Ungehörige.

Freiburg i. Br., den 7. August 1914.

Der Direktor des Caritasstifts: Prälat Dr. Werthmann.

Nationalitiftung

für die Binterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Inlins Dinnebier Nachf., 782

Telephon: Umt Moabit, Dr. 9106.

Berlin N.W. 40, Alfenstraße 11.

Aufruf! Gin gewaltiger Rrieg ift über Deutschland hereingebrochen.

Millionen beutscher Männer bieten ihre Bruft bem Feinde bar. Biele von ihnen werden nicht guruckfehren.

Unfere Pflicht ift es, für die Sinterbliebenen der Tapferen zu forgen. Des Reiches Aufgabe ift, hier zu helfen, diese Silfe muß aber erganzt werden.

> Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Sefchäftsräume befinden fich Berlin NW., 40, Allfenftrafe 11.

Das Ehrenprälidium:

Dr. von Bethmann Sollweg Reichstangler.

Dr. Delbrück Staatsminifter, Staatsfetretar bes Innern Bigeprafibent bes Staatsminifteriums.

Rabinettsrat

Ich kaufe

An-u. Verkaufsgeschäft

Das Präfidium:

Minifter bes Innern.

Selberg

Rommerzienrat.

Staatsminifter und Ronigl. Bagrifcher Gefanbter.

Generaloberft Oberbefehlshaber ber Marten. Ihrer Majeftat ber Raiferin.

Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium bes Innern als Staatstommiffar.

Berrmann Rommerzienrat Direttor ber Deutschen Bant Schagmeifter.

Zahlitellen: Sämtliche Reichspostanstalten (Bostämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbant-Haupt-, Reichsbant-und Reichsbant-Nebenstellen, die Königlich Brensische Seehandlung, Bant für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröber, Commerz- und Distontobant, Delbrück, Schieller & Co., Deutsche Bant, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bant, Georg Fromberg & Co., von der Hendt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Rur- u. Neumärk. Ritterschaftl. Darlehnstasse, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Credit-bant, Nationalbant für Deutschland, Gebrüder Schieler, sowie die sämtl. Depositentassen vorstehender Banken, ferner die Landes- und Provinzial-Komitees.

Nachsendung

der "Badischen Landeszeitung" an die zum Heere Sinberufenen.

1. Unfere Rarleruher Abonnenten und Diejenigen unferer Algenturen beftellen die Rachsendung bei unferer Expedition.

(Zuichlaggebühr 40 Pfg. pro Monat.) 2. Unfere Boftabonnenten beantragen die Nachsendung dirett bei ihrem Poftamt. Die Gebühr beträgt ebenfalls 40 Pfg. pro Monat.

3. Ren hingutretende Abonnenten wollen ihre Beftellung monatlich entweder bei unferer Geichäftsftelle gum Breife von 94 Pfg., oder bei ihrer Postanstalt zu Mt. 1.18, jeweils zuzüglich 40 Pfg. Umichlaggebühr, beranlaffen gegen Borandzahlung.

Die Adreffen muffen außer Ramen und Dienftgrad Die Angabe bes Regiments, der ichule) beginnt am Rompanie, Batterie, Schwadron, wie auch bie Bezeichnung der Brigade, Divifion und bes Armeeforps enthalten.

Geschäftsstelle der "Vadischen Landeszeitung", Hirschstraße 9.

für National-Abzeichen fi

Bertreter

Wohnungs= Unzeiger

Raiferstraße:

3 Zimmerwohnung (Borderhan Rüche, Keller, Rumpelfammer, Am am Trodenspeicher und Trodende elektr. Treppenbeleuchtung, auf sogle ober später zu vermieten. A Mäheres bei Fr. Rlott, Kaiserstr. ! Laben.

Die Städt. Brodenfammlun

Banmeifterftr. 32 - hinterhans nimmt für bie Bebür

tigen ber Stadt bantba jede Gabe in Sansrat, Männer-, Franen- und Rinder: Rleider, Wafde Stiefel zc. entgegen.

Großherzogliches Hoftheater & Karlsenh

Dienstag, Den 20. Oftober 1914 5. Abonnements-Borftellung. Mbteil. B (gelbe Abonnementstarten Aleine Breife.

Ein Polksfeind. Schauspiel in 5 A. v. henrit 3bie

In Szene gefest von Otto Rienider Berfonen: Dottor Thomas Stod: mann, Babearst Frau Stodmann

etra, beiber Tochter Rorten beiber Sohne Elife Mayer Beter Stodmann, ber Bruber bes Doftors Morten Rtil, Gerber-Felix Baumba

geirageneherrennund Franentleiber, Stiefel, Uhren, Militar-Uniformen, gebrauchte Beiten, gange Saushaltungen, jewiceing. Mobelfinde, Goldblitina, Eilber und Briffanten und gahlehierfür, weildasgrößie Gefcaft, mehr wie jede Ronfurreng. Billing, Mitarbetter Otto Gertel Dorfter, Schiffstapitan Frit herz. Uslatfen, Buchbruder P. Gemmed Anfang 7 Uhr. Ende 10 U Raffeneröffnung 1/27 Uhr. Ende 10 uhr. Breife der Blate: Balt. I. Abt. 4.-Sperrfit I. Abt. 3.— M. uim.

Martgrafenfir. 22. Telephon 2015.

Ein noch neuer, 4 Cylinder, 21/2 Tonnen,

Opel-Kraftwagen

mit Kardanwellen-Antrieb, 14/31 PS., guter Bergsteiger, im März d. J. gekauft, ist, weil Besitzer zum Heer eingerückt, zum Preis von M. 12 000 gegen bar zu verkaufen.

Carl Bilz, Süddentsche Dachversorgungsanstalt Landau i/Pf., Weissenburgstrasse.

Mädhenfortbildungsschule Karlsrupe

Der Unterricht an der Mädchenfortbildungsichule (Saushaltung

Mittwoch, den 21. Oftober.

An biesem Tage haben sich sämtliche Klassen ber Mäbden fortbildungsschule morgens 8 Uhr im Hose der Sebel-Schul-Rreuzstraße 15 — zu versammeln.

Rarisruhe, ben 16. Oftober 1914. Das Boltsichulreftorat: